

Arosa Musik Festival mit Besucherrekord

Arosa. – In Arosa ist gestern das dritte Arosa Musik Festival zu Ende gegangen. Die rund 20 Veranstaltungen wurden während der letzten zehn Tage von über 1600 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht. Damit konnte die letztjährige Besucherzahl zwar minim übertriften werden. Die Erwartungen des Kulturkreises Arosa wurden damit aber nicht ganz erfüllt, wie es in einer Mitteilung heisst. Zufrieden ist der Kulturkreis Arosa aber in künstlerischer Hinsicht. Für die Glanzpunkte sorgten das Casal-Quartett und die Festival Players Arosa, die in diesem Jahr unter anderem mit Reinhold Friedrich (Trompete), Kurt Aeschbacher (Texte), Alexander Sitkovetsky (Violine) und Diana Ketler (Klavier) auftraten. (so)

Schwedische Klänge im Kino Rätia

Thuis. – Die in Zürich lebende schwedische Jazzsängerin Marianne Racine-Granvik gastiert am Freitag, 16. April, um 20.15 Uhr im Kino Rätia in Thuis. Auf dem Konzertprogramm stehen gemäss einer Mitteilung Lieder, die im nord-schwedischen Dialekt Meänkieli gesungen werden. Bei ihrem Auftritt wird Racine-Granvik von den Musikern Vera Kappeler (Klavier und Harmonium), Bänz Oester (Kontrabass) und Andreas Schmid (Schlagzeug) begleitet. (so)

Blues-Night im «Rössli» in Versam

Versam. – Das Gasthaus «Rössli» in Versam lädt am Freitag, 23. April, um 20.30 Uhr zu einer Blues Night. Auf dem Programm steht ein Auftritt von Larry's Bluesband. Der Gitarrist und Sänger Larry Schmucki gilt gemäss einer Mitteilung als Urgestein der Schweizer Blues-Szene. Begleitet wird er von Beat Aschwanden am Schlagzeug und Markus Fritzsche am Bass. (so)

Reservationen unter 081 645 11 13.

Jugendensemble basta! mit Sturm, Drang und Rock'n' Roll



Immer aktuell: Das Jugendensemble basta! lässt sich von den Leiden des jungen Werther inspirieren.



Bilder Marco Hartmann

Es stürmt und drängt mächtig im Churer Stadttheater. Das Jugendensemble basta! brachte letzten Freitag seine zweite Produktion «MyWerther» auf die Premierenbühne.

Von Simone K. Rohner

Chur. – Nach «Leonce und Lena» von Georg Büchner realisierte «basta! Junges Theater Chur» nun «MyWerther», eine Inszenierung basierend auf dem Briefroman «Die Leiden des jungen Werther» von Johann Wolfgang von Goethe.

Unter der Leitung des Theaterpädagogen Roman Weishaupt und der Bewegungspädagogin Seraina Caminada setzten sich die Jugendlichen in wöchentlichen Kursen mit Goethes Werther auseinander. Dabei interessierte sie vor allem die zentrale Frage Werthers: «Was ist das Herz des Menschen?» Nicht die lineare Erzählstruktur der Geschichte um Werther, Lotte und Albert steht im Vordergrund, sondern die Darstellung der Gefühlswelt Werthers. Das Zerrissen-sein in der ungestümen Liebe zu Lotte und der Freundschaft zu Albert und

sein starker Drang zum kompromisslosen, wilden Leben fordern schliesslich ihren Tribut.

Kurt Cobain trifft Werther

Die Liebe – sei sie unerwidert oder gar unmöglich – stellt ein stets aktuelles Thema dar, das zu Goethes Zeiten wie heute vor allem Jugendliche stark beschäftigt und fasziniert. So wird das dynamische Spiel des Ensembles, passend zur Jetztzeit, durch die Heavy-Metal-Band Volume 2 unterstützt. Songs von Patty Smith, Jim Morrison, Kurt Cobain und Janis Joplin dienen als Parallelen der Moderne zum zeitlosen Text Goethes.

Dass drei dieser vier Rockikonen ebenfalls dem Leben selbst ein Ende machten, mag Zufall sein. Doch fügt sich so alles zusammen. Auch das Bühnenbild, entwickelt und gestaltet vom jungen Flimser Künstler Chris Hunter, widerspiegelt die Wortgewandtheit Goethes gekonnt. Seine Liebe zur Natur sowie Werthers eigenes entfesseltes Naturell werden mit einfachen Mitteln fassbar gemacht. Dies verleiht dem Raum eine eindrucksvolle Klarheit, die den Spielern eine perfekte Plattform für ihre energiegeladene Darbietung schafft.

Schon zu Goethes Zeiten löste das Buch «Die Leiden des jungen Werther» grosses Echo aus. Unter der jungen Generation entstand ein regelrechtes Werther-Fieber. Die jugendlichen Fans des unglückseligen Helden kleideten sich gleich und es gab verschiedenste Werther-Dinge zu kaufen. «Eau de Werther» und eine Werther-Tasse waren die ersten richtigen Fan-Artikel in der Literaturgeschichte.

Kritik von der Kirche

Doch auch kritische Stimmen wurden laut. Die Kirche und die bürgerliche Schicht sahen Werther wegen seines unkonventionellen Lebens als Bedrohung an. Doch Goethes Briefroman wurde so zu einem der grössten literarischen Werke in der Epoche des Sturm und Drang. Sogar Jakob Michael Reinhold Lenz, ein Zeitgenosse Goethes, aber auch Konkurrent, verteidigte dessen Werk energisch: «Eben darin besteht Werthers Verdienst, dass er uns mit Leidenschaft und Empfindungen bekannt macht, die jeder in sich dunkel fühlt, die er aber nicht mit Namen zu nennen weiss. Darin besteht das Verdienst jedes Dichters.»

Zweifelsohne vermag dieser Ro-

man, erschienen 1774, noch heute die Menschen in seinen Bann zu ziehen. Weniger wegen des Titelhelden selbst als wegen der kompromisslosen Leidenschaft und der darauf folgenden Abgründe, die wohl immer beschäftigen werden.

Dieser Zustand von Leidenschaft war auch das zentrale Thema der Inszenierung «MyWerther». Hilfsfiktiv gegenüber der eigenen Gefühlswelt und die Folgen ebendieser. Seit November des letzten Jahres entwickelte das Ensemble in regelmässiger Probenarbeit ihre eigene Adaption des Romans. Die Ausbeute dieser anspruchsvollen Arbeit ist eine Inszenierung voller Energie und Kraft. Einziger Wermutstropfen: Sie vermag leider nicht alle Facetten der Werther-Figur zu zeigen. Natürlich befinden sich Jugendliche heute in einem anderen Umfeld als zu Goethes Zeiten. Man geht an Konzerte und auf Partys, amüsiert sich in der Clique. Doch auch heute noch gibt es diese Einsamkeit und die Sprachlosigkeit inmitten der Gesellschaft, wie sie Werther damals erlebte. Was bleibt, ist aber eine eindrucksvolle Darstellung eines Elements der vielschichtigen Psyche eines jungen Menschen.



Berliner «Aggro»-Rap zum Abschluss

Der deutsche Rapper Sido alias Paul Hartmut Würdig hat mit seinem Auftritt am Samstag das diesjährige Raiffeisen-Indoor-Festival in Disentis abgeschlossen. Der 29-jährige Berliner präsentierte im Sport- und Kulturzentrum unter anderem Songs von seiner aktuellen CD «Aggro Berlin».

Das Kantonale Musikfest 2013 findet in Chur statt

Rund 150 Delegierte und geladene Gäste haben am Samstag die Delegiertenversammlung des Graubündner Kantonalen Musikverbandes in Zizers besucht. Dabei wurde das Kantonale Musikfest 2013 nach Chur vergeben.

Von Emil Hartmann

Zizers. – 3000 Musikantinnen und Musikanten in 95 Blasmusikvereinen gehören zurzeit dem Graubündner Kantonalen Musikverband an. Deren Interessensvertreter trafen sich am vergangenen Samstag im Lärchensaal in Zizers zur Delegiertenversammlung.

Für die musikalische Eröffnung sorgte die Musikgesellschaft Zizers unter der Leitung von Toni Tgetgel mit einigen temperamentvollen Melodien. Kantonalpräsident Robert Casanova wurde seiner speditiven Qualitäten als Versammlungsvorsitzender gerecht und bewältigte nach kurzer Begrüssung die Traktandenliste souverän.

Einstimmig erhielt die Musikgesellschaft Union Chur den Zuschlag zur Durchführung des Kantonalen Mu-

sikfestes 2013. Die Kantonshauptstadt war letztmals 1959 Austragungsort dieses musikalischen Grossanlasses. Die Durchführung des Kantonalen Jugendmusikfestes 2012 wurde der Jugendmusik Jenaz übertragen.

Grosses musikalisches Angebot

Regierungsrat Martin Schmid überbrachte den Anwesenden die Grüsse der Kantonsregierung und Standsvizepräsidentin Christina Bucher-Brini lobte das grosse Engagement der aktiven Musikantinnen und Musikanten mit den Worten: «Musik hat einen hohen Stellenwert im Leben der Menschen.»

Auch in diesem Jahr stehen wieder zahlreiche musikalische Angebote auf dem Programm des Graubündner Kantonalen Musikverbandes. Neben den geplanten Dirigenten- und Bläserkursen trifft sich im Juli die Jugend Brass Band Graubünden in Obersaxen zu einem einwöchigen Musiklager, und im August wird im Platanhof in Landquart die Musikwoche für Jugendliche durchgeführt, jeweils mit entsprechenden Abschlusskonzerten. Ebenfalls geplant ist der Bündner Solo- und Ensemblewettbewerb im Dezember in Chur.